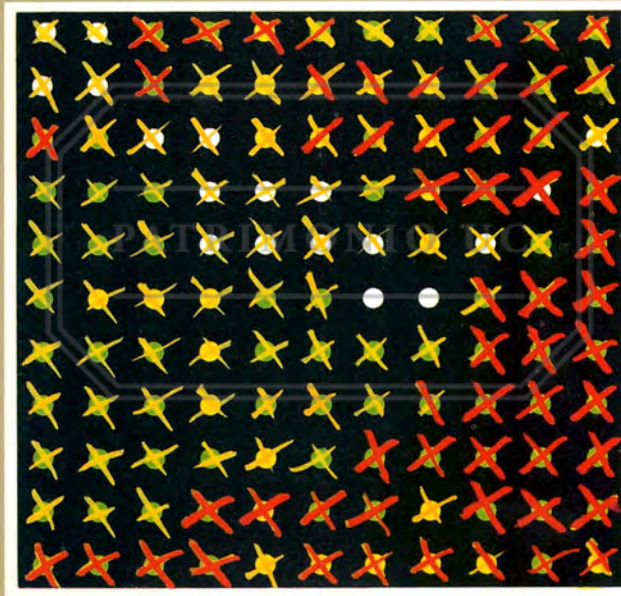


2.



Konzert
musica viva
1979/80



musica viva

2. Konzert

Freitag, den
15. Februar 1980
Herkulesaal der Residenz
Renate Freyer, Mezzosopran
Damen des Chores
und das Symphonie-Orchester
des Bayerischen Rundfunks
Choreinstudierung
Udo Mehrpohl

Leitung
**Juan Pablo
Izquierdo**

Edgard Varèse

»Intégrales«
für kleines Orchester
und Schlagzeug (1924)

Emmanuel Nunes

»Chessed II«
für 16 Soloinstrumente
und Orchester (1979)
Uraufführung

Pause

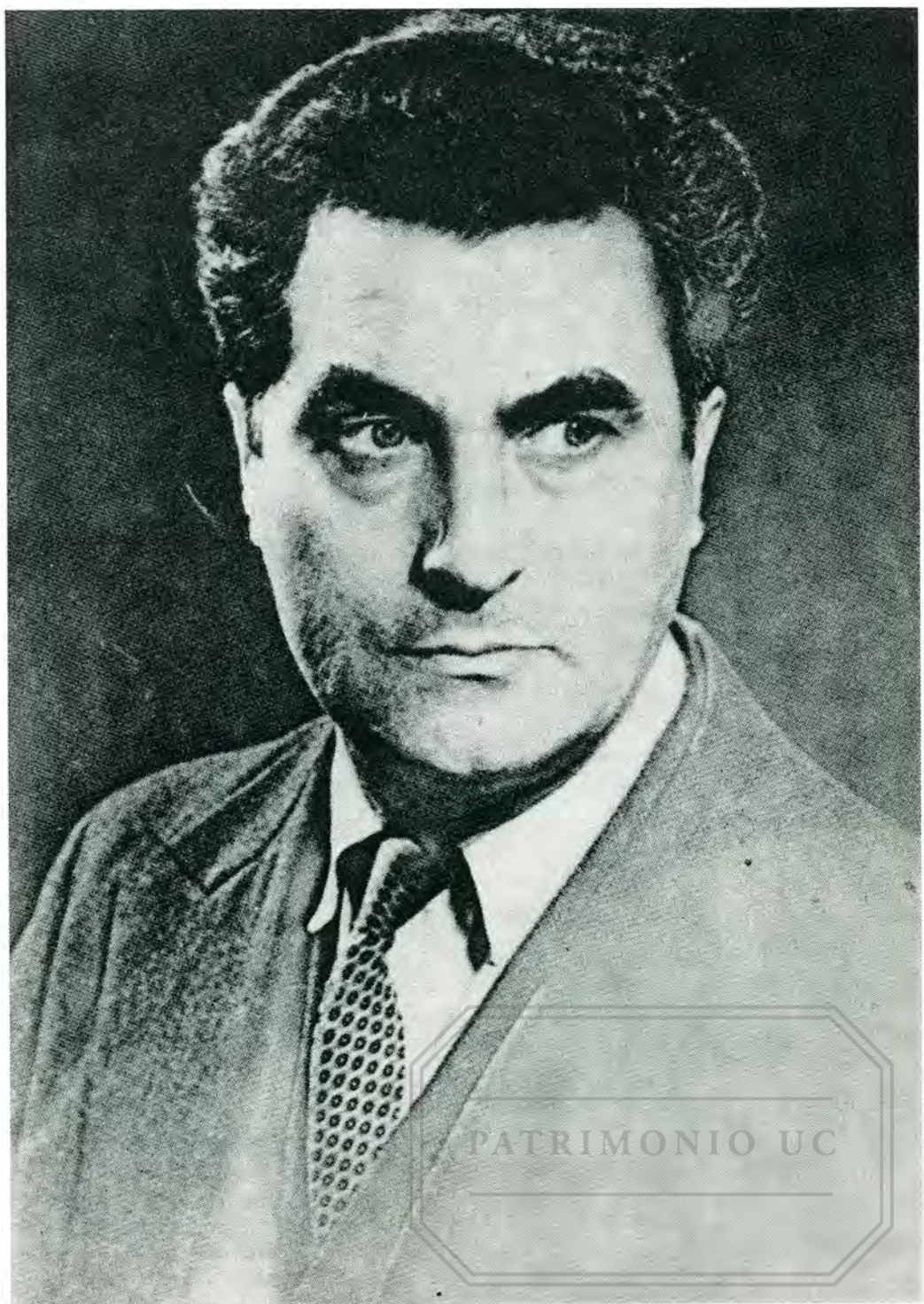
Lindembergue Cardoso

»Procissão das Carpideiras«
für Mezzosopran, Kammerchor
und Orchester (1969)
Europäische Erstaufführung

Manfred Trojahn

2. Sinfonie (1978)
Molto moderato –
Marcia furioso
Nachtmusik
Agitato – Molto adagio

PATRIMONIO UC



Edgard Varèse

Geboren am 22. Dezember 1883

in Paris

1904

Beginn des Studiums an der Pariser

Schola Cantorum bei Vincent

d'Indy (Komposition, Dirigieren),

Albert Roussel (Kontrapunkt, Fuge)

und Charles Bordes (Musik des
Mittelalters und der Renaissance)

1905

Studium am Conservatoire in Paris

(Komposition bei Charles Widor),

daneben Physik-Studien

1907

Bekannschaft mit Debussy,

Übersiedlung nach Berlin

1908–1909

Bekannschaft mit Busoni und Hof-

mannsthal, mit Richard Strauss

und Carl Muck

1913

Rückkehr nach Paris, Beginn der

Forschungsarbeit nach neuen

Klangmaterialien

1915

Nach sechsmonatigem Dienst in der

französischen Armee wegen Krank-

heit Entlassung aus dem Militärdienst

29. Dezember

Ankunft in New York

1916

Lernt Marcel Duchamp, Man Ray,

Enrico Caruso und Fritz Kreisler

kennen

1921

Gründung der »International Compos-

ers' Guild« (I. C. G.)

1927

Auflösung der I. C. G., mit der

Begründung, sie »habe ihren Zweck

erfüllt und sei nicht länger

notwendig«

Varèse wird amerikanischer Staats-

bürger.

1928

Gründet zusammen mit Henry Cowell

und Carlos Chávez die »Pan Ame-

rican Association of Composers«

1928–1932

Paris

1945

Unter den wenigen Menschen,

die an Bartóks Beerdigung teil-

nehmen, sind Varèse, Arthur Lourie

und Rudolf Kolisch die einzigen

Musiker

1950

»Internationale Ferienkurse für

Neue Musik« Kranichstein/Darmstadt

1951

Bekannschaft mit Luigi Dallapiccola

1956

Le Corbusier setzt Varèse als

Komponisten für den Philipps-

Pavillon auf der Brüsseler Welt-

ausstellung durch

6. November 1965

Gestorben in New York

»Intégrales« für kleines Orchester und Schlagzeug

Kurz vor Ausbruch des ersten Weltkriegs verließ Edgard Varèse nach mehrjährigem Aufenthalt Berlin. Ein Gutteil seiner Kompositionen blieb zurück – dort verbrannten sie später. Immerhin hatte er die sinfonische Dichtung »Bour-gogne« im Gepäck. Doch die Partitur vernichtete er 1962 selbst. 1920 schrieb Varèse abermals eine sinfonische Dichtung für ein Orchester von 140 Spielern: »Ameriques«. Diesen großen Apparat reduzierte er 1922 nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin, wo er anlässlich der Gründung der deutschen Sektion der »International Composers' Guild« mit nahezu der gesamten Avantgarde dieser Jahre zusammengetroffen war. Zurückgekehrt nach New York arbeitete er in den folgenden Jahren an »Hyperprism«, »Octandre« und »Intégrales«, drei Werken, in denen er keine Streicher mehr verwendete, sondern die Möglichkeiten von Bläsern und Schlaginstrumenten ausprobierte. In den gleichen Jahren schrieb er Strawinsky das Bläseroktett und Schönberg sein Bläserquintett.

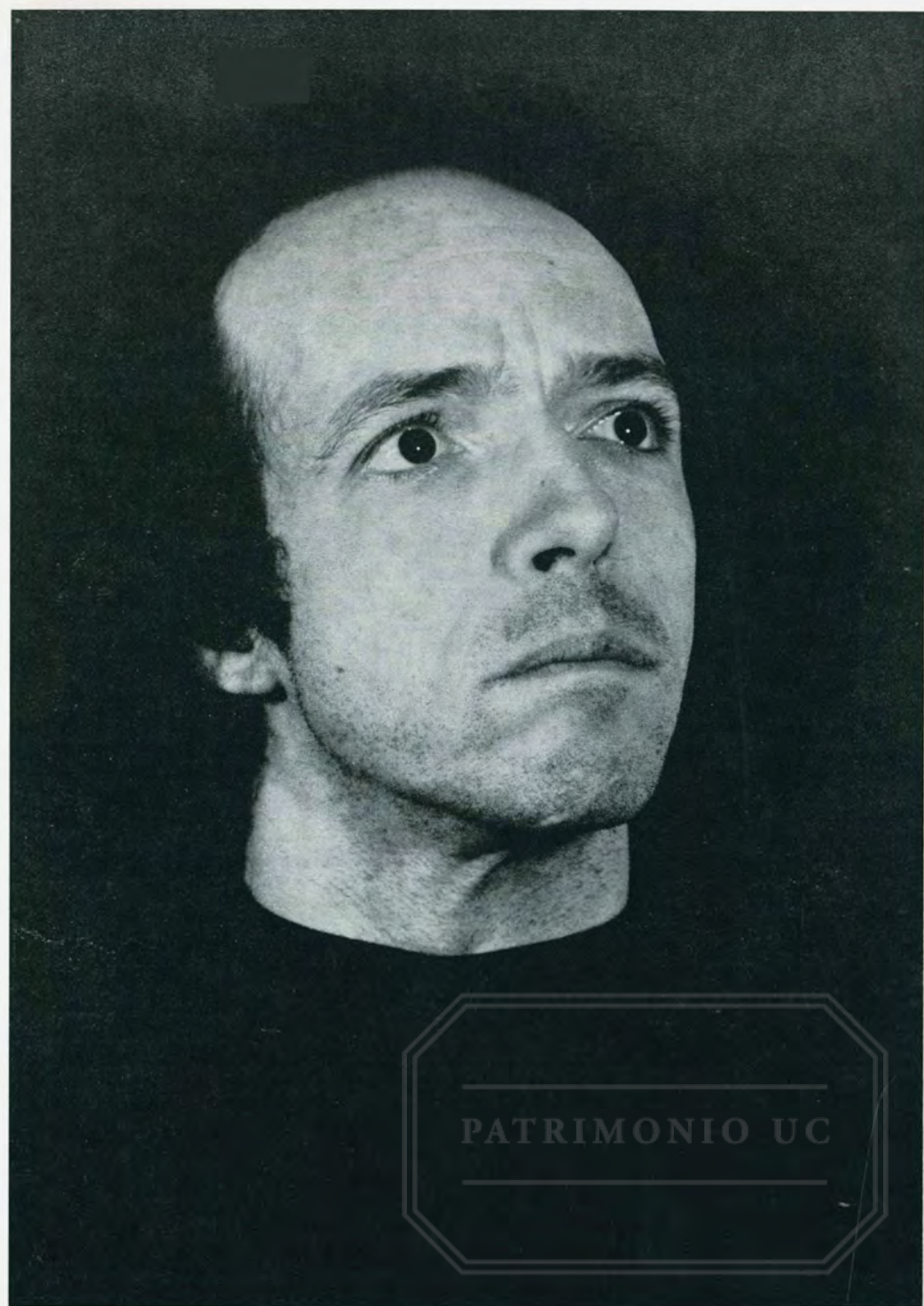
INTÉGRALES für 11 Blas- und 18 Schlaginstrumente wurde 1924 in Paris komponiert und am 1. März 1925 von Stokowsky in New York uraufgeführt. Varèse hat zu diesem Stück eine Erklärung gegeben: »INTÉGRALES wurde für eine Projektion in den Raum konzipiert . . . denken wir an wechselnde Projektionen einer geometrischen Figur auf eine Fläche; beide bewegen sich im Raum, aber jede mit ihrer eigenen unterschiedlichen und wechselnden Geschwindigkeit, Verschiebung und Umdrehung . . . Indem man aber der Figur und der Fläche ihre eigenen Bewegungen erlaubt, kann man mit Hilfe der Projektion ein höchst komplexes und anscheinend unvorhersehbares Bild produzieren . . .«

Varèse benutzt den Klangunterschied zwischen den gehaltenen Tönen der Bläser und den Funken, Flocken, dem Körnigen des Schlagapparates zu einem Wechselspiel, das für die vielfachen »Projektionen der geometrischen Figur auf die Fläche« steht. Es ergibt sich dreißig- oder vierzig Mal eine neue Beziehung der Bläser zu den Schlaginstrumenten, ein Prozeß, der kein Ende haben muß. Es ist ein infinitesimaler Prozeß. Das nun ist die Definition für die Integration in der Mathematik, und damit hat man die Beziehung zum Titel von INTÉGRALES.

Varèses Stück hat Integral-Struktur. Das ist ein musikalischer Ablauf, den es so in der Musik bis dahin nicht gegeben hat, der zumindest nie so bezeichnet wurde. Es gibt auch keine traditionelle Formbestimmung, mit der man diesem Sachverhalt beikäme.

Varèse hat sich für die Realisation von INTÉGRALES ein Maß an Räumlichkeit vorgestellt, das mit dem Orchester nur schwer zu erfüllen ist. Er hoffte schon 1924 auf die Hilfe elektronischer Mittel. Noch 1955 sagte er: »Ich hoffe innerhalb kurzer Zeit einen Apparat zur Verfügung zu haben, der es erlauben wird, ein räumliches Relief zu geben. Nur des Beweises wegen würde ich daran interessiert sein, die INTÉGRALES einmal so zu realisieren, wie sie ursprünglich konzipiert worden sind.«

Grete Wehmeyer



Emmanuel Nunes

»Chessed II« für 16 Soloinstrumente und Orchester

Geboren am 31. August 1941
in Lissabon

1959–1963

Harmonielehre- und Kontrapunkt-
studien an der Musikakademie
Lissabon, an der Universität Lissa-
bon anschließend Studien in Angli-
stik, Germanistik und griechischer
Philosophie

1963–1965

Teilnahme an den »Internationalen
Ferienkursen für Neue Musik«
in Darmstadt, hier Begegnung
mit Henri Pousseur, Pierre Boulez
und Karlheinz Stockhausen,
Teilnahme an Stockhausens Kölner
Kursen für Neue Musik

1967

Nunes lebt in Paris, mit kürzeren
und längeren Aufenthalten in Köln
und bei der Musikergruppe von
Oeldorf im Bergischen Land

1970/71

1. Preis für musikalische Ästhetik
am Conservatoire von Paris,
Stipendien des portugiesischen
Unterrichtsministeriums,
der Gulbenkian-Stiftung

1978–1979

Gast des Berliner Künstler-

programms des DAAD

»Chessed«, eine Auftragskomposition für das Testimonium-
Festival '79, wurde im selben Jahr geschrieben und gehört
zu einer Familie von Werken – »Die Schöpfung« –, die ich
1977 mit »Nachtmusik« begonnen habe. Zu dieser Zeit hat
mir Recha Freier einen Text aus dem Buch Sohar über den
Tod von Rabbi Schimon-bar-Yochai vorgelegt, der als Aus-
gangspunkt des Stückes angesehen werden kann. In die-
sem Text hat das Wort Chessed (die Gnade) eine hohe
symbolische Bedeutung; außerdem wird in der kabbalisti-
schen Kosmologie die 4. Sefira Chessed genannt und da-
durch ist sie eng mit der Zahl 4 verbunden.

Das ist eigentlich die offensichtlichste Koinzidenz zwischen
der Musik und dem Text, das bedeutet, daß die verschiede-
nen Dimensionen des Stückes grundsätzlich auf der Zahl 4
basieren. Das wird am deutlichsten in der Besetzung:
4 räumlich getrennte Gruppen à 4 Solisten (4 Violinen, 4
Klarinetten, 2 Flöten und 2 Bratschen, 1 Cello und 3 Kon-
trabässe) sowie 6 Orchestergruppen (4+2).
In Jerusalem wurde die 1. Fassung (für 16 Solisten) urauf-
geführt.

E. N.



PATRIMONIO UC



Lindembergue Cardoso

»Procissao das Carpideiras« für Mezzosopran, Kammerchor und Orchester

Geboren am 30. Juni 1939
in Livramento-Bahia (Brasilien)
1959–1970

Studium am Musik-Seminar
der Universität von Bahia
1966

Mitbegründer der »Group of Com-
posers of Bahia«
1974–1979

Cardoso ist Generalsekretär der
»Brazilian Society for Contem-
porary Music«

Cardoso, Kompositionsprofessor
an der Universität von Bahia
und Träger zahlreicher nationaler
Kompositionspreise, ist als Fagottist
Mitglied des Bläserensembles
sowie des Universitäts-Symphonie
Orchesters

Die Komposition basiert auf dem Phänomen einer so weit fortgeschrittenen Dürre, daß sich die in den davon betroffenen Gebieten lebende Bevölkerung darauf vorbereitet, die göttliche Gnade anzurufen. Klageweiber mit Wasserkrügen auf dem Kopf organisieren sich zu einer Prozession, um unter Lamentationen, Tänzchen und Gebeten Gott um Wasser für den trockenen Fluß »Sertão« zu bitten.

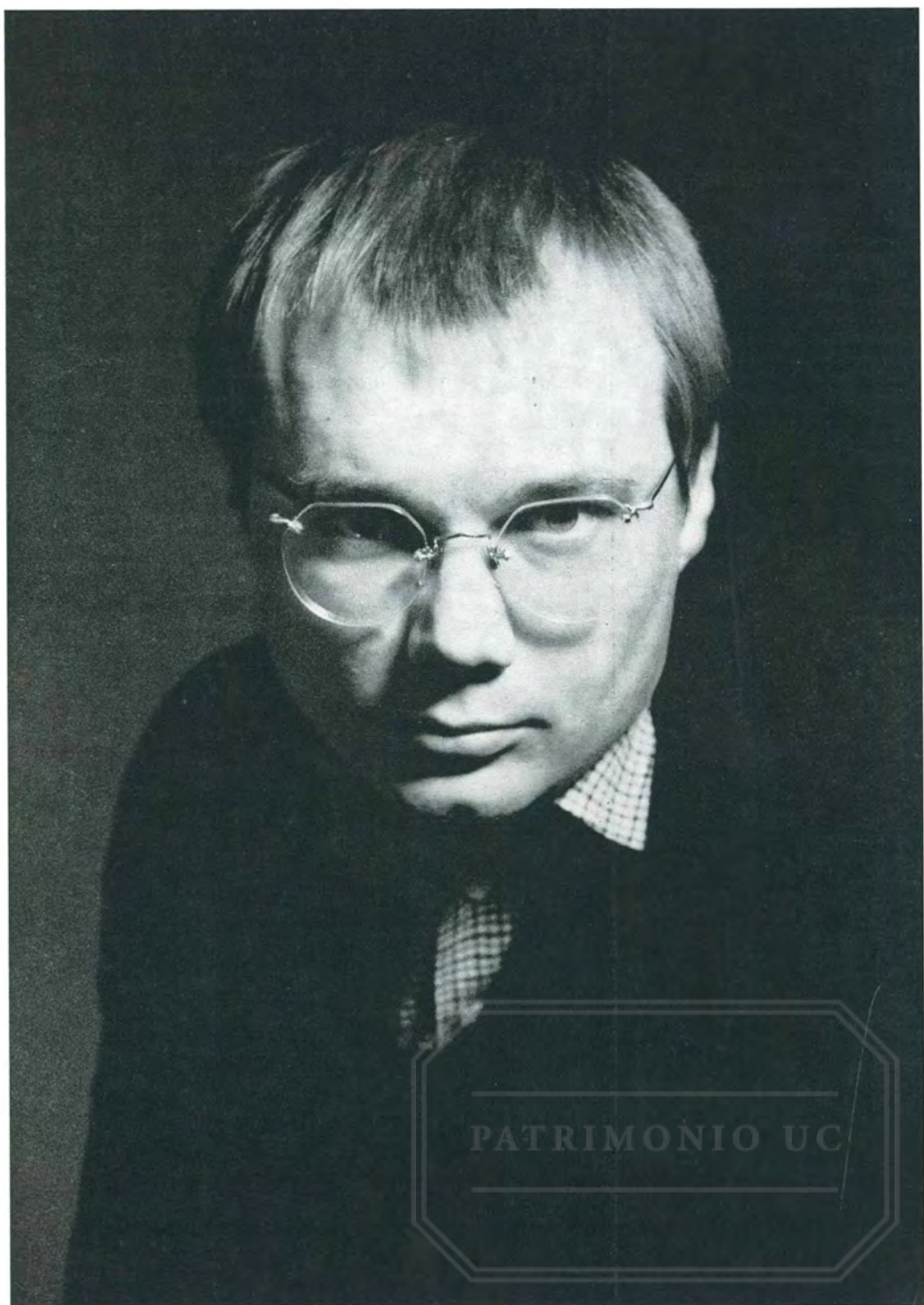
Dies ist alles in einem einzigen Satz dargestellt, mit leicht erkennbaren Unterteilungen:

1. Die Lamentation.
2. Ein verzweifelter Tanz.
3. Ein Gebet.
4. Ein Tanz der Hoffnung.

L. C.



PATRIMONIO UC



Manfred Trojahn

2. Sinfonie

Geboren am 22. Oktober 1949
in Cremlingen/Braunschweig
1966–1970

Studium der Orchestermusik
an der Niedersächsischen Musik-
schule Braunschweig (Flöte)
1970

Orchesterdiplom

Studium an der Hochschule
für Musik in Hamburg

(Flöte: Schochow, Zöller;
Komposition: de la Motte)

1974

Kompositionspreis
der Stadt Stuttgart

Förderpreis im 2. Internationalen
Kompositionswettbewerb

der Stiftung »Alte Kirche Boswil«
(Schweiz)

1975

Bachpreisstipendium der Freien
und Hansestadt Hamburg

Stipendiat der Studienstiftung
des Deutschen Volkes

1976

Preis und Publikumsauszeichnung
im 2. Internationalen Kompositions-

wettbewerb der »Sommerlichen
Musiktage« Hitzacker

1977

Dreimonatiger Studienaufenthalt
in der »Villa Massimo«, Rom

1978

1. Preis im »International Rostrum
of Composers« der UNESCO, Paris

1978–1979

Studienaufenthalt in Paris

1979–1980

Ganzjähriger Studienaufenthalt
in der »Villa Massimo«, Rom

Die 2. Sinfonie entstand im Auftrag der Donaueschinger Musiktage 1978. Die Auseinandersetzung mit der Sinfonik, die über die zeitgenössische Literatur hinaus an die Vergangenheit rührt, ist gerade für die junge Komponistengeneration wieder wichtig geworden. In meiner Arbeit dürfte dieser Komplex in den Mittelpunkt zu stellen sein.

Biographisch betrachtet schließt die 2. Sinfonie – wie übrigens auch die erste von 1973/74 – eine Entwicklung ab, eine Entwicklung, während der ich mir musikalische Materialien aufs Neue zu emanzipieren versuchte, die lange Zeit, aus Furcht vor ihrer Verbrauchtheit, nicht verwendet wurden.

Zum einen gilt das im thematisch-motivischen Bereich, der in diesem Stück seine wesentliche Rolle spielt – besonders aber im harmonischen Bezirk, dessen Bandbreite sich gegenüber meinen früheren Orchesterstücken, wie 1. Sinfonie oder »architectura caelestis« vergrößert hat. Das Stück ist dreisätzig, wobei es vielfältige Verbindungen harmonischer und motivischer Art zwischen den Sätzen gibt. Deutlich wird die Auseinandersetzung mit Mahler und der Neuen Wiener Schule (besonders Berg), die für mich in den letzten Jahren bestimmend war.

M. T.

PATRIMONIO UC

Juan Pablo Izquierdo

— Jahrgang 1935 — stammt aus Santiago de Chile. Seine Kompositionsstudien in der Heimatstadt ergänzte er durch ein Dirigierstudium bei Hermann Scherchen im schweizerischen Gravesano. 1961 wurde Izquierdo »Music-Director« an der Katholischen Universität von Santiago. Ein Gutteil seines Engagements galt hier der zeitgenössischen Musik. 1966 erhielt Izquierdo den 1. Preis des »Dimitri Mitropoulos Competition for Conductors« in New York und zugleich wurde er Assistent Leonard Bernsteins bei den New Yorker Philharmonikern. Seither stand er häufig am Pult berühmter Orchester in den USA, in Süd-Amerika und in Europa. Neben seiner sozusagen traditionellen Repertoirepflege ist es aber immer wieder und speziell die Musik des 20. Jahrhunderts, für die Juan Pablo Izquierdo sich einsetzt. Er lebt heute in London und ist musikalischer Direktor des israelischen »Testimonium Festivals«.

PATRIMONIO UC

Renate Freyer

wurde 1943 in Berlin geboren. Ihr Musikstudium absolvierte sie an der Münchner Musikhochschule, bei Annelies Kupper und Franz Reuter-Wolf. Sie ist Mitglied der »Capella Monacensis« und — seit 1971 — des Bayerischen Rundfunk-Chores.

MUSIKSTUDIO des Bayerischen Rundfunks

Montag, 25. Februar 1980

Simeon Pironkov

Musik für zwei Klaviere und Orchester
Julia Ganeva, Stela Dimitreva, Klavier
Symphonieorchester des
Bulgarischen Rundfunks
Leitung: Vassil Kasandjiev

Lazar Nikolov

Meisterhafte Spiele
für Streichquartett
Dimov-Quartett

Ivan Spassov

»Frau, die trennt und teilt«
Lied für Frauenchor
Frauenchor der Musikpädagogischen
Hochschule in Plovdiv

Vassil Kasandjiev

Apokalypse
Symphonieorchester des
Bulgarischen Rundfunks
Leitung: Vassil Kasandjiev

Montag, 3. März 1980

Aufnahmen vom »Warschauer Herbst 1979« (I)

Tadeusz Baird

Variationen in Rondo-Form
für Streichquartett
Varsovia-Quartett

Krzysztof Penderecki

Violinkonzert
Konstanty Andrzej Kulka, Violine
Nationales Symphonieorchester
des Polnischen Rundfunks
Leitung: Krzysztof Penderecki

Montag, 10. März 1980

Aufnahmen vom »Warschauer Herbst 1979« (II)

Gennadi Bantschschikow

Asche in den Palmen
Kammerkantate nach Gedichten von César Vallejo
Tatjana Nowikowa, Sopran
Leningrader Kammerorchester
Leitung: Eduard Serow

Krzysztof Meyer

Symphonie Nr. 5
für Streichorchester
Polnisches Kammerorchester
Leitung: Jerzy Maksymiuk

25. Februar bis 17. März 1980
jeweils von 23.00 bis 24.00 Uhr
in Bayern 2

PATRIMONIO UC

Montag, 17. März 1980

Aufnahmen vom »Warschauer Herbst 1979« (III)

Sofia Gubaidulina

10 Etüden für Violoncello solo

Iwan Monigetti, Violoncello

Krystyna Moszumańska-Nazar

Quartetto per archi

Royal Lazienki-Streichquartett

Alfred Schnittke

Sonate für Violoncello und Klavier

Iwan Monigetti, Violoncello

Krzysztof Slowiński, Klavier



PATRIMONIO UC

Konzerte der musica viva 1979/80

Herkulesaal der Residenz

- 1 Freitag, 30. November 1979
Leitung
Gary Bertini
Solist
Homero Francesch, Klavier
Chor und Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Choreinstudierung:
Hans-Peter Rauscher
Zimmermann Sinfonia
come un grande lamento (1977)
(Dem Andenken Federico Garcia Lorcas)
Veerhoff Konzert für Klavier
und Orchester, op. 44 (1979)
Uraufführung
Partos »Paths« –
Elegie für Orchester (1969)
Seter »Jerusalem«
Symphonie für gemischten Chor,
Bläser und Streicher (1966)
Deutsche Erstaufführung
- 2 Freitag, 15. Februar 1980
Leitung
Juan Pablo Izquierdo
Solistin
Renate Freyer, Mezzosopran
Damen
des Chores des Bayerischen Rundfunks
Choreinstudierung
Udo Mehrpohl
Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Varèse Intégrales für kleines Orchester
und Schlagzeug (1924)
Nunes »Chessed II«
für 16 Soloinstrumente und Orchester (1979)
Uraufführung
Cardoso »Procissão das Carpideiras«
für Mezzosopran, Kammerchor
und Orchester (1966)
Europäische Erstaufführung
Trojahn 2. Sinfonie (1978)

- 3 Freitag, 14. März 1980
Leitung
Zdenek Macal
Solisten
Urszula Koszut, Sopran
Marius Rintzler, Baß
Chor und Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Choreinstudierung
Josef Schmidhuber
Fortner Triptychon für Orchester (1977)
Kapr 8. Sinfonie »Campanae Pragenses«
für Soli, Chor und Orchester (1977)
Uraufführung

- 4 Freitag, 18. April 1980
Leitung
Krzysztof Penderecki
Solist
Konstanty Kulka, Violine
Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Penderecki Konzert für Violine
und Orchester (1976)
Schostakowitsch 6. Symphonie (1939)

- 5 Freitag, 16. Mai 1980
Ausführende
Sumire Yoshihara, Schlagzeug
Zsigmond Szathmáry, Orgel
Werke von
Friedhelm Döhl
Peter Eötvös
Vinko Globokar
Heinz Holliger
Wilfried Michel
Uraufführungen
und
Norio Fukushi
Maki Ishii
Toru Takemitsu
Masaru Tanaka

Studiokonzerte

- 1 Sonntag, 20. Januar 1980 11.00 Uhr
Funkhaus, Studio 2
Martha Carfi, Luis Michal, Violine
Silvia Natiello, Klavier
Klaus Wallendorf, Horn
Kurt Schwertsik Trio für Violine,
Horn und Klavier (1962)
Salvador Ranieri Eclósión für Solo-Violine
Uraufführung 1977
Tchoji Kaneta Adoration II für zwei Violinen
(1979)
Uraufführung
Friedrich K. Wanek Kanons für Violine,
Horn und Klavier (1971)
Uraufführung
Roland Leistner-Mayer 3 Duos
für zwei Violinen (1978)
Uraufführung

- John Cage** Nocturne für Violine
und Klavier (1947)
Anton Ruppert »Psychogramme« (1979)
Uraufführung
- 2 Sonntag, 2. März 1980 11.00 Uhr
Funkhaus, Studio 2
Berner Streichquartett
Ulrich Stranz 1. Streichquartett (1976)
Wolfgang Rihm 3. Streichquartett
»Im Innersten« (1977)
Mit Erläuterungen
der anwesenden Komponisten
Außer Abonnement



**Bayerischer
Rundfunk**

